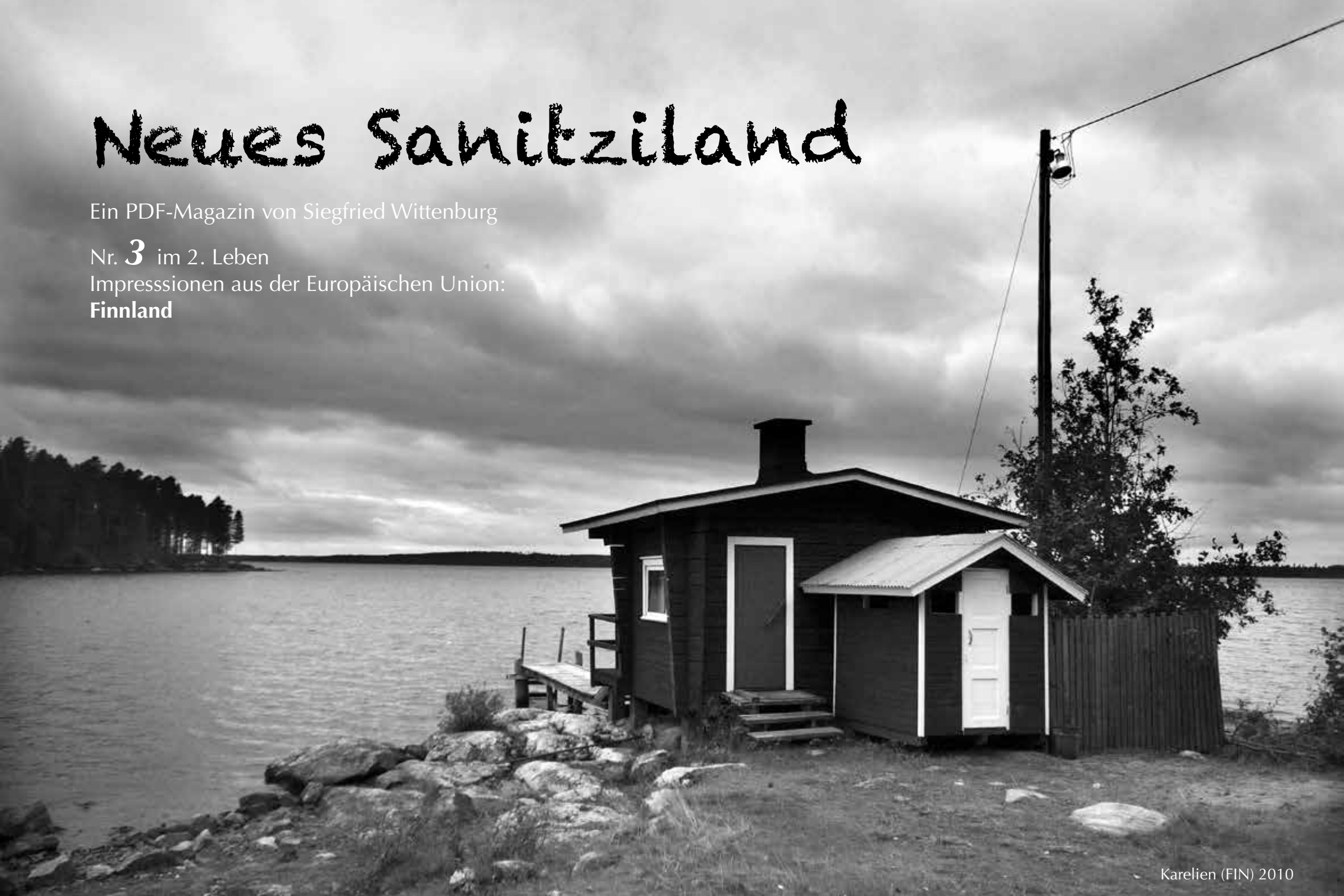


Neues Sawitziland

Ein PDF-Magazin von Siegfried Wittenburg

Nr. **3** im 2. Leben

Impressionen aus der Europäischen Union:
Finnland



Liebe Leserinnen und Leser,

als ich noch im DDR-Bezirk Rostock lebte, konnte ich während des Spaziergangs auf der Promenade Kühlungsborns die Finnjet vorbeiziehen sehen. Dieses Gasturbinenfährschiff verband im 48-Stunden-Takt Helsinki mit Travemünde – und weckte Fernweh. In der Schule lernte ich nichts von einem Krieg, den die Sowjetunion nach dem Hitler-Stalin-Pakt im Winter 1939/40 gegen das erst 22 Jahre junge Finnland angezettelt hatte. Das hätte die Propaganda der sozialistischen Länder als Friedensstaaten infrage gestellt.

Finnland wurde gezwungen, einen Friedensvertrag nach sowjetrussischem Diktat zu schließen. Fortan mussten die Finnen mit dem russischen Bären als Nachbarn leben. Auch das nationalsozialistische Deutschland spielte in Finnland eine Rolle, was das Leben der Menschen erheblich beeinträchtigte. In der Nachkriegszeit und insbesondere im Kalten Krieg nahm Finnland eine Sonderstellung zwischen den Blöcken ein. Das Land hatte sich im Krieg seine Unabhängigkeit und die marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung bewahrt, die Sowjetunion behielt aber großen Einfluss auf die finnische Politik.

In diesem Spannungsfeld wirkte Urho Kekkonen, der von 1956 bis 1982 Präsident der Republik Finnland und auch ein erfolgreicher Sportler war. Als einer seiner bedeutendsten Erfolge gilt die 1975 in Helsinki abgehaltene KSZE-Konferenz. Seit Jahrzehnten verfeindete Supermächte saßen erstmals gemeinsam am Tisch. Auch Helmut Schmidt und Erich Honecker begegneten sich dort. Das hatte enorme Auswirkungen auf den Verständigungsprozess in Europa und festigte die Stellung Finnlands als neutraler Staat. Am 1. August 1975 wurde die Schlussakte von 35 Staaten unterzeichnet.

Ein erster »Prinzipienkatalog« betonte die nationale Souveränität, die Unverletzlichkeit von Grenzen sowie die Achtung der Menschenrechte. Ein zweiter Korb behandelte die Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Umwelt. Ein dritter Korb schließlich widmete sich der Zusammenarbeit in humanitären Fragen sowie der Erleichterung von Kontakten über die Blockgrenzen hinweg.

Den dritten Korb bekam ich unmittelbar zu spüren. Ein Freund aus Warnemünde, den ich während meiner NVA-Zeit kennenlernte, und seine Frau verabschiedeten sich. „Wir gehen in den Westen.“ Das war von nun an möglich, anfangs ohne

Schikane. Später mussten diejenigen, die ganz offiziell einen Antrag zur ständigen Ausreise beim Ministerium für Staatssicherheit stellten, jahrelange Schikanen ertragen. Diejenigen, die den SED-Staat verlassen wollten, waren eben zu viele, was wiederum nicht zur Propaganda passte. Was aus diesem Freund und seiner Frau geworden ist, weiß ich nicht. Wir haben uns nie wiedergesehen.

Während einer meiner Reisen nach Finnland sagte ein Einwohner zu mir: „Wir haben für unsere Freiheit teuer bezahlen müssen.“ In der Tat verlangte die Sowjetunion Reparationen für Schäden eines Krieges, den sie selbst angezettelt hatte. Das Internetlexikon schreibt: „Bis weit ins 20. Jahrhundert zählte Finnland zu den ärmsten Ländern Europas. Erst nach dem Krieg wurde die Industrialisierung stärker vorangetrieben, nicht zuletzt, um die umfangreichen Reparationsforderungen der Sowjetunion zu bewältigen. Innerhalb von zwanzig Jahren entwickelte sich eine diversifizierte Wirtschaft mit einer leistungsfähigen Elektroindustrie, Petrochemie und Maschinen- und Fahrzeugbau. Ein weiterer wichtiger Bereich wurde der Schiffbau.“

Das kräftige Wirtschaftswachstum der Nachkriegszeit, das auch mit dem lebhaften Osthandel verknüpft war, wurde nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 jäh unterbrochen. Die Wirtschaftskrise, begleitet von hoher Arbeitslosigkeit, brachte eine einschneidende Umstrukturierung der finnischen Wirtschaft. Zur Stabilisierung des Staatshaushaltes wurden zahlreiche Staatsunternehmen privatisiert. Gleichzeitig investierte der Staat umfangreich in die Hochschulbildung im Hochtechnologiebereich. So wurde dann auch die Mikroelektronikbranche mit Nokia an der Spitze zum Zugpferd für den wirtschaftlichen Aufschwung. Der Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft 1995 trug seinerseits zur wirtschaftlichen Stabilisierung bei.“ (Wikipedia)

Diese Informationen halte ich für wichtig, wenn ich meine inzwischen bereits historischen Impressionen aus Finnland schildere. Die 1917 gegründete Republik ist 2023 der NATO beigetreten, aus triftigen Gründen.

Viel Vergnügen
Ihr
Siegfried Wittenburg
2024

PS: Hiermit erlaube ich, diese Datei für **nicht kommerzielle** Zwecke an weitere Kontaktpersonen zu versenden.



Suomi

Es ist meine liebe Frau, die den Wunsch äußert, mit einem Camper nach Lappland zu reisen. Im Internet zeigt sie mir wunderschöne Landschaften im Norden unseres Kontinents. Wir wählen im August 2010 eine Fähre von Travemünde nach Helsinki. Unsere Mitreisenden sind LKW-Fahrer, die nach Helsinki, St. Petersburg und Krasnojarsk wollen. Einer von ihnen transportiert Schokolade von der Schweiz bis nach Wladiwostok. Während der Fahrt beschäftigen sie sich mit den Spielautomaten.

Nach der Ankunft in Helsinki ist unser nächstes Ziel, den Polarkreis zu überqueren und Lappland zu erreichen. Dafür sind zwei Tage nötig. Die erste Rast machen wir am äußersten Ende der Ostsee, im letzten Winkel des Finnischen Meerbusens. Das Wasser ist flach, der Salzgehalt beträgt nur noch 0,1 Promille. Am Ufer wächst Schilf.

Die Querung des Polarkreises ist unübersehbar. In einem Gebäude wird erklärt, wie die Erde auf ihrem Weg durch das Universum taumelt. Das bedeutet, dass sich der Polarkreis ständig verschiebt, sich deswegen auch das Klima verändert und somit weiterhin globale Warm- und Kaltzeiten entstehen, was man nicht unbedingt den Leugnern des Klimawandels erzählen sollte, doch den Bewohnern der kleinen Atolle in den Ozeanen schon. Eine Eiszeit wäre für die Samen, eine Warmzeit für die Bewohner der Archipel tragisch, was naturbedingt Völkerwanderungen auslöst, die wiederum den Menschen erklärt werden müssen, die nicht in der Lage sind, über ihren nationalistisch angestrichenen Gartenzaun hinauszuschauen und meinen, es soll alles so bleiben, wie sie es von ihren Vorvätern übernommen haben.

Ein großer Teil der Region nördlich des Polarkreises ist von der Kultur der Samen geprägt. Sie gelten als die Indianer Europas. Im Gegensatz zu den nordamerikanischen Ureinwohnern wurde dieses Volk nicht ausgerottet, sondern lange Zeit unterdrückt. In Russland wurde sogar die Sprache verboten. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist das Selbstbewusstsein der Samen wieder gestiegen und Finnland begann 1973, ihnen entsprechende Rechte einzuräumen. Es folgten 1987 Norwegen und 1993 Schweden. 1997 wurden in allen drei Staaten die Grundlagen für das Sameting gebildet, einem staatenübergreifenden Parlament, das in allen genannten Ländern aktiv ist. Es tritt seit 2000

jährlich viermal zusammen, um samische Interessen und Rechte zu formulieren und zu vertreten. Die Parlamentsgebäude, modern konzipiert und ausgestattet, befinden sich in Karasjok (Norwegen), Kiruna (Schweden) und Inari (Finnland). Die Samen nehmen in ihrer traditionellen Kleidung am Ting teil und reisen mit ihren Wohnwagen an. Die Parkplätze an den Parlamentsgebäuden sind deshalb mit Säulen ausgestattet, denen elektrischer Strom entnommen werden kann. Obwohl nicht alle Staaten Mitglieder der EU sind, fördert diese die Entwicklung dieses europäischen Randgebiets. Seit 1996 zählt Lappland zum UNESCO-Welterbe.

Dem Volk der Samen gehören geschätzt über 100.000 Menschen an. Es können auch mehr sein. Eine genaue Statistik gibt es nicht und sie leben nicht nur in ihrem ursprünglich angestammten Gebiet. Etwa 80.000 Samen leben in Finnoscandia, davon etwa 53.000 in Norwegen, 15.000 in Schweden, 10.000 in Finnland und etwa 2.000 im benachbarten Russland. Die Zahlen sind ohne Gewähr, denn tatsächlich hatte das Volk als solches einen großen Teile seiner ursprünglichen Identität eingebüßt, so dass heute gilt: Same ist, wer in direkter Linie mindestens einen samischen Vorfahren hat.



Selbst die Sprache wird wieder neu erlernt. Es gibt samisches Radio, samisches Fernsehen und samische Schrift, die auf der Basis des lateinischen Alphabets mit zusätzlichen Sonderzeichen entwickelt wurde. Vorher gab es nur mündliche Überlieferungen. Auf diesem Teil der Erde gilt das Schengener Abkommen und die Samen können alle Grenzen einschließlich zu Russland bis zur Halbinsel Kola am Weißen Meer frei überqueren. In allen Fällen, wo sie mir direkt gegenüberstehen, erlebe ich die samischen Frauen und Männer als freie Menschen.

Ihr Gold- und Silberschmuck aus eigener Produktion sowie die aufwändigen Stickereien erzählen von ihrer unverwechselbaren Kultur und den langen Winternächten nördlich des Polarkreises, als es noch keine Fernseher und kein Internet gab. In den Tipis der Nomaden, die Jahrtausende mit ihren Rentieren umherzogen, wurden beim Feuer die Geschichten des Volkes mit einem Sprechgesang überliefert, dem Joiken. Das ergab auch viel Zeit für kunstvolle Handarbeit.

Am Ende des kalendarischen Sommers beeilt sich die Sonne, vom Firmament herabzusteigen. In klaren Nächten, die auch der Frost nicht verschmäht, geistern bereits Nordlichter über den Himmel, meistens grün, aber auch rot und blau. Die Samen bereiten sich auf das Eintreiben ihrer Rentierherden vor und Jäger kommen von weit her zur Elchjagd. Die Sat-Schüsseln an den Hauswänden neigen sich dem Erdboden zu.

Ich treffe Sara Lerberg. Sie trägt ein schlichtes, blaues Kleid und die Accessoires deuten unverkennbar darauf hin, dass sie eine Samin ist. Sie erklärt, dass das Gebäude eine Universität ist und sich junge Leute aus dem ganzen Verbreitungsgebiet des indigenen Volkes zum Studium einschreiben. Wir sprechen fließend Englisch miteinander und ich habe in Lappland niemanden getroffen, der kein Englisch spricht, oft sogar Deutsch.

Ich frage Sarah, mit welchen Sprachen die Samen kommunizieren und staune, dass sie alle Amtssprachen ihres Siedlungsgebietes aufzählt einschließlich der samischen Sprache, die wiederum in drei Hauptsprachen und zahlreichen Varianten unterteilt ist. Die Samen leben nicht nur als Rentierzüchter, sondern auch als Fischer, Kleinbauern, Hand- und Kunsthandwerker mit der bevorzugten Verarbeitung von Naturprodukten. Ein internationaler Verkaufsschlager sind extrem scharfe Messer, die sicher für die fachkundige Verwertung der Rentiere

und auch der Elche entwickelt wurden. Heute üben viele Samen moderne Berufe aus.

In Utsjoki, am lachsreichsten Fluss Europas namens Tana zwischen Norwegen und Finnland gelegen, treffe ich Daniel. Seine Heimat ist Budapest, doch er lebte auch aus Gründen der politischen Entwicklung in Ungarn seit vielen Jahren in Helsinki. Dort vermittelte er finnische Software an deutsche Unternehmen, bis er umschulte, ein Naturstudium absolvierte und sein Herz in Lappland verlor. Jetzt arbeitet er in der Tourismusbranche und es liegt auf der Hand, dass er fließend und kenntnisreich Ungarisch, Finnisch und Deutsch spricht.

Als er sich mit Finnen unterhält, fällt mir auf, dass der Tonfall ähnlich dem Ungarischen klingt. Ich habe mal gehört, dass Ungarisch und Finnisch eine gemeinsame Geschichte haben und frage Daniel danach. Er bestätigt mir dieses und fügt hinzu, dass auch die samischen Sprachen und sogar Estnisch die gleichen Wurzeln haben. Ihre Herkunft verliert sich im Dunkel der Geschichte, ist aber östlich des Urals zu vermuten. Vor 10.000 Jahren nach dem Ende der Eiszeit begannen die Menschen dieses Ursprungs mit der Besiedlung der Region vom Ladogasee bis zum Nordpolarmeer, teilten sich mehrmals und ließen sich sogar in der Puszta nieder.



See in Finnland mit fünf Buchstaben: Inari. Fast in jedem Kreuzworträtsel einer DDR-Zeitung wurde diese Frage gestellt. Wir stellen den Camper so auf, dass sich vor der Windschutzscheibe der Inari-See erstreckt, und besichtigen das Parlamentsgebäude der finnischen Sami. Es ist frei zugänglich und sehr modern gestaltet. Auf dem Weg zum Lemmenjoki Nationalpark im Nordwesten Finnlands nahe Inari kreuzt unmittelbar vor dem Camper ein stattlicher Elch die Straße. Ich mache eine Vollbremsung. Das Tier tut so, als wenn es den Straßenverkehr nicht wahrnimmt. Die Schilder an den Straßen wurden nicht zum Spaß aufgestellt.

Ich treffe Oula Jomppanen, einen Samen, der in den Sommermonaten einen kleinen Campingplatz betreibt und Ferienhäuser vermietet. „Jetzt ist die Saison zu Ende“, erzählt er. „Ich muss in den Norden und mich um meine Rentierherde kümmern.“ Nach einer Wanderung durch den Lemmenjoki Nationalpark an einem fischreichen Strom entlang und direkt durch das urwaldähnliche Siedlungsgebiet der Samen hindurch wollen wir unseren Weg in Richtung Süden fortsetzen. Doch der Navi meint, es geht nach Norden. Ich schalte ihn aus und fahre die Straße entlang nach Süden. Doch bald hört sie auf und verwandelt sich in einen lehmigen Sandweg, der über 100 Kilometer fast schnurstracks geradeaus führt. Am Ende treffen wir einen Finnen. Er kurbelt die Scheibe herunter und fragt auf Englisch, ob er helfen kann.

Eine nächste Station nach dem Wintersportort Kittilä, der sich noch im Sommerschlaf befindet, ist Rovaniemi, eine Stadt direkt am nördlichen Polarkreis. Ich bin über das moderne Stadtzentrum erstaunt. Rovaniemi ist die Hauptstadt des finnischen Lapplands. Sie wurde im zweiten Weltkrieg von deutschen Truppen fast vollständig zerstört. Heute ist Rovaniemi eine moderne Stadt, bekannt als „offizielle“ Heimat des Weihnachtsmannes und für ihre Nordlichter. Hier befindet sich zudem das Arktikum, das Museum und Zentrum der Wissenschaft für die Arktis. Im Norden ist die Arbeitslosigkeit höher als im dichter besiedelten Süden Finnlands, weshalb die Region gefördert wird. In Rovaniemi werden die Schneescooter produziert, die für die Sami in den weiten winterlichen Landschaften inzwischen unverzichtbar sind.

Für die Strecke von Rovaniemi über Kuusamo in Karelien an der Grenze zu Russland, über Iisalmi und Kuopio bis nach Helsinki sind es noch mehrere Tagesreisen. Helsinki im Spätsommer ist für mich eine Überraschung. Das Leben wird sowohl von den Einheimischen bestimmt als auch von Touristen aus Russland. Zwischen St. Petersburg und Helsinki bestehen regelmäßige Bahn- und Flugverbindungen.

2024: Inzwischen wurde die Verbindung eingestellt. Auch Fliegen ist nicht mehr möglich. Alles Weitere erzählen meine Bilder.

Siegfried Wittenburg
Im Juni 2024

PS: Im Jahr 2023 galten die Finnen als die glücklichsten Menschen der Welt.





























-50%

INTERSPORT

Intersportissa
Ruskatarjouksia
talo täynnä!

89,-	Kari's Ties Puna Laitos	109,-
29,-	Kari's Ties Puna Laitos	34,-
24,-	Kari's Ties Puna Laitos	39,-

Intersport
Levi

Plusse

INTERSPORT











KULTAJOUSI

K SUPERMARKET

CLAS OHLSON





















Toriremontin aikana kauppahalli palvelee
ma - pe 8 - 17 la 8 - 15





































